

(Der heilige Teppich für Mekka.) Nach einer Meldung der „Times“ hat das Ministerium des Innern den alten Brauch wieder aufgenommen, der seit 1923 unterbrochen war, wie zuvor alljährlich den sogenannten Heiligen Teppich, „Kiswa“ genannt, nach Mekka zu senden. Dieser, aus schwarzer, reich bestickter Seide hergestellte Teppich, der zur Bedeckung des den Mohamedanern heiligen schwarzen Steines dient, wird unter starker militärischer Bedeckung, nebst reichen Spenden von Geld, Oel und Getreide nach Mekka gebracht. Sobald der neue Teppich an seinem Bestimmungsort eingetroffen ist, wird der vorjährige in Stücke geschnitten, die an die Gläubigen, als Auszeichnung, verteilt werden. Gleichzeitig mit der Expedition für den Teppich, die alljährlich etwa zehn Millionen Mark kostet, wird auf dem Rücken eines Kamels ein reich mit Gold gestickter Baldachin aus scharlachroter Seide gespendet, die „Mahmal“, eine Erinnerung an die Herrschaft der Sultane von Aegypten über die heiligen Stätten des Islam. Im Jahre 1923 hatte König Hussein Schwierigkeiten gemacht, weil außer dem heiligen Teppich auch eine ärztliche Mission nach Mekka geschickt werden sollte, wodurch der Herrscher des Hedchas in seiner Königswürde beeinträchtigt sei. Jetzt erhält Mekka seinen heil. Teppich wieder. Denn trotz der wahhabitischen Lehre, die Pilgerfahrten als Götzendienst bezeichnet, hat Ibn Saud, wahrscheinlich mit Rücksicht auf die wirtschaftlichen Verhältnisse der Stadt, die sich seit Jahrhunderten vom Fremdenverkehr ernährt, den mohammedanischen Regierungen mitgeteilt, daß er die Pilgerfahrten gestatte und unterstütze.

(Die diesjährige 'Internationale' in Venedig) Die Internationale Kunstausstellung, die im Frühling dieses Jahres in Venedig eröffnet werden soll, wird im ganzen 13 Nationen, darunter auch Deutschland, vereinigen. Man will strenger sichten als bisher, wird vor allem die Zahl der eingeladenen Künstler verringern und jedem Aufgeforderten zunächst nur das Recht einräumen, ein Bild zu schicken. Den so gewonnenen Platz will man für umfangreiche retrospektive Ausstellungen verwenden: es soll eine fast vollständige Sammlung der Werke Segantinis gezeigt werden, daneben Ausstellungen zum Gedächtnis von Goya, Hans von Marées, Böcklin, van Gogh, Félicien Rops, D. G. Rosetti, Degas und Gauguin. Die Ausstellungsgebäude sollen einer gründlichen Erneuerung unterzogen werden.

(Zwei Renaissance-Uhren gestohlen.) Aus dem württembergischen Landesgewerbemuseum in Stuttgart sind, wie uns mitgeteilt wird, zwei wertvolle Renaissance-Uhren abhanden gekommen. Die eine von beiden ist eine turmförmige Standuhr aus Bronze, teils versilbert, mit reicher Gravierung, mit einem bekrönenden Judith-Figürchen. Die Uhr trägt zweimal die Jahreszahl 1565 und viermal die eingeschlagene Marke G. H. von Hans Gruber in Nürnberg. Bis 1906 war die Uhr in der Privatsammlung Agath in Breslau. Die zweite Bronze-Uhr ist eine quadratische Tischuhr mit gegossenen Reliefs (Meeresgottheiten) und reicher Gravierung. Auf der Bodenplatte mit Schallrosette befindet sich die Signatur „Hans Honefeld fecit in Vilden 1599“.

MUSEEN.

(Ein Mozart-Museum in Prag.) Das Mozarteum in Salzburg als Erbe der Villa Bertram in Prag, worin Mozart den „Don Juan“ geschrieben hat, ist mit der tschecho-slowakischen Regierung in Verhandlungen bezüglich der Verwendung des Hauses getreten. Es wird in Prag ein uraquistischer Verein gegründet, der das Haus zu einem Museum ausgestalten wird. Es ist beabsichtigt, dorthin auch die Mozartina der Prager Universitätsbibliothek zu übertragen. Desgleichen sollen die Mozart-Bestände des Prager Konservatoriums in die Mozart-Stelle kommen.

(Mark Twain-Museum.) In Amerika, und zwar im Staate Nevada, ist das Blockhaus, in dem Mark Twain als Goldsucher zu Beginn seiner literarischen Tätigkeit lebte, als Museum eingerichtet worden. Es hatte bisher, unberührt von Sommerhitze und Winterkälte, in der unwirtlichen Gebirgsgegend gestanden, wo Mark Twain mit seinem Genossen als Minenarbeiter wohnte. Nun haben seine Freunde und Verehrer den knorrigen Bau nach Reno übertragen, und zugleich mit ihm die kärglichen Ausrüstungsgegenstände, deren sich Mark Twain bediente: den rohen Holztisch, die ärmliche Bettstelle, die wenigen Holzstühle und vor allem den berühmten Schreibtisch, von dem Mark Twain einst erzählte, daß er an ihm, in das Schreiben seiner ersten Novelle vertieft, den Fund einer reichen Mine, den er am Tage vorher gemacht hatte, völlig vergessen habe. Da auch sein Genosse damals abwesend war, so bemächtigten sich andere des wertvollen Fundes und wurden reiche Leute, während Mark Twain der arme Teufel blieb, der er bis dahin gewesen war. Der kleine Raum, in dem der später so berühmte gewordene Schriftsteller wohnte, wird, mit Erinnerungen an Twain, vor allem mit Bildern und Handschriften versehen werden und bleibt Eigentum des Staates Nevada.

(Ein maltesisches Nationalmuseum.) In La Valletta, der Hauptstadt Maltas, ist ein neues Maltesisches Nationalmuseum eingerichtet worden, das seinen Sitz in einem der schönsten Renaissancepaläste des Johanniterordens hat. Das Museum, das eine prähistorische, archäologische, kunsthistorische und naturwissenschaftliche Abteilung aufweist, ist reich an Gegenständen aus der Vor- und Frühzeit der Kultur des Mittelmeerbeckens.

VOM KUNSTMARKT.

(Alt-Berlin.) Bei Hollstein & Puppel in Berlin kommt am 8. und 9. Februar Berlinische Kunst zu Worte. Man findet da die Blätter von Dörbeck, die Berliner Redensarten witzig illustrieren, launige Blätter von Hosemann, Krüger, Schadow, Schoppe, Stürmer u. a. Die reichhaltige Serie der Berliner Ansichten reicht bis zu Merian (1560) zurück. Besonders gut sind Calau, Lütke und Schinkel vertreten. Den Schluß bildet eine über 900 Nummern umfassende Sammlung von deutschen Künstlern aus der Zeit von 1750 bis 1850. Neben zahlreichen sehr seltenen Blättern begegnet man da Inkunabeln der Lithographie, wie z. B. die Profilbüste Julius Cäsars von Simon Klotz.

(Die 18. Auktion bei Jac. Hecht in Berlin.) Am 9. und 10. Februar findet die 18. Auktion des Kunst-Auktions-Hauses Jac. Hecht in Berlin statt. Die Versteigerung bringt hochwertige Stücke verschiedener Sammelgebiete. Neben den antiken Möbeln und Stilmöbeln, (Herrenzimmer, Speisezimmer, Buffets, Garnituren, Schränke, Kommoden, Sitzmöbel etc.), sei auf die Gobelins, die Perserteppiche und den Aubusson-Wandteppich hingewiesen. Aus sächsischem Adelsbesitz stammt eine prächtige, kleine Sammlung deutscher Emailgläser des 17. Jahrhunderts, die seit Jahren in dieser Erhaltung auf dem Kunstmarkt nicht zu finden war. Unter den Gemälden alter und neuer Meister ragen eine Reihe schön erhaltener und vollwertiger Werke hervor. Im Rahmen dieser Auktion erscheint auch die Auflösung einer Privat-Bibliothek, die zahlreiche Luxusdrücke enthält. Englische Farbdrucke und Kupferstiche des 19. Jahrhunderts werden ferner zum Angebot gelangen, ebenso ein schöner, kleiner Blüthner-Stutzflügel. Unter den Antiquitäten und dem Gebiete der Kleinkunst sind zahlreiche Porzellane, Holzskulpturen, Elfenbein-Miniaturen, ostasiatische Kunstgegenstände u. a. m. zu finden.

(Der dritte Teil der Sammlung Max Strauß.) Der dritte Teil der Sammlung Dr. Max Strauß, der vom 30. November bis 2. Dezember v. J. bei Glückselig in Wien versteigert wurde, brachte einen Erlös von über 300.000 S. Es notierten (in Schilling): Nr. 78a-c Elfenbeinschnitzereien 6000. Nr. 84 Statuette, Liegende Juno mit Pfau, Frankreich um 1600, 2900. Nr. 105 Standuhr, Bronze um 1780, 7000. Nr. 218 Elfenbeinbecher, Süddeutsch um 1720, 2500. Nr. 262 Zwei Bronzegruppen spielender Kinder 1600. Nr. 407 Stuhl, Süddeutsch um 1723, 2700. Nr. 429 Tisch, Deutsch um 1730, 1600. Nr. 441 Zwei Fauteuils, Südtirol um 1700, 2400. Nr. 445 Tischchen, Frankreich um 1775, 4800. Nr. 448 Sofa, Aubusson um 1780, 3300. Nr. 451 Kommode mit Chinoiserien, Frankreich um 1770, 6300. Nr. 453 Schreibtischchen, Frankreich um 1760, 8500. Nr. 492 Vorhang, Deutsch um 1725, 3300.

(Antiquitäten-Versteigerung in Berlin.) Bei der von Rudolph Lepke aus Berlin am 24. und 25. November abgehaltenen Antiquitäten-Versteigerung wurden folgende Preise (in Mark) erzielt: Nr. 26-27 Ein Paar deutsche Gobelins, 1. H. 17. J. Je 130:105 cm 500. Nr. 29 Flämischer Gobelin (Fragment). 18. J. 520. Nr. 30 Gobelin. Scipio. Brüssel. 2. H. 17. J. 385. 125 cm. 720. Nr. 31 Alter Perserteppich, Karabag. 198:125 cm. 400. Nr. 34 Ladik Gebetteppich. 108:180 cm. Repariert.) 500. Nr. 35 Kleinasiatischer Gebetteppich, 17. J. 125:70 cm. (Repariert.) 560. Nr. 36 Perser-Teppich, Sumak, 165:350 cm 400. Nr. 38 Perser-Teppich, Horassan. 260:345 cm. 520. Nr. 39 Perser-Teppich, Ferrachan. 160:290 cm. 450. Nr. 40 Armenischer Teppich. 17. J. 186:470 cm. 4500. Nr. 41 Chormantel mit Cappa, Französ. Seidenstoff. 18. J. 700. Nr. 42 Perser-Teppich. 605:452 cm. 2500. Nr. 49 Birnholz-Relief, Ludwig XIV. 350. Nr. 56 Stangenglas mit Schmelzmalerei. 1649. 250. Nr. 64-65 Bernsteinbesteck. Deutsch, 17. J. 160. Nr. 69 Grosser Münzhumpen 400. Nr. 74 Silbernes Teeservice 550. Nr. 78 Goldmedaillon mit Emailminiaturen 210. Nr. 79 Englische Goldemailminiatur. Halbfigur eines Herrn 300. Nr. 80b Elfenbeinmedaillon des Landgrafen von Hessen 365. Nr. 81 Französische Kommode 680. Nr. 82 Nußholzschränk. Mitteldeutsch, 17. J. 1200. Nr. 83 Silbernes Teeservice 850. Nr. 84 Italienischer Tisch. 16. J. 550. Nr. 85-86 Ein Paar Florentiner Klappstühle. Um 1550. 380. Nr. 93 Kassette, Eisen, die Flächen goldtauschiert. Augsburg. 16. J. 150. Nr. 96 Ulmer Garderobenschränk. 17. J. 450. Nr. 97-98 Ein Paar italienische Renaissancestühle. Um 1600. 650. Nr. 99 Italien. Renaissancesessel. Um 1600.